

Die Konjunktur in Hessen

Jahresbeginn 2020

Hessische Wirtschaft stabilisiert sich

Der seit zwei Jahren zu beobachtende Abwärtstrend der hessischen Konjunktur stoppt zum Jahresbeginn 2020. Die hessischen Unternehmen schätzen sowohl die aktuelle als auch die zukünftige Geschäftslage besser ein als im Herbst 2019. Im Ergebnis steigt der Geschäftsklimaindex, der die Lageurteile und die Geschäftserwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, um drei auf 109 Punkte. Damit liegt er allerdings weiterhin einen Punkt unter dem langjährigen Durchschnitt von 110 Punkten.

Die derzeitige Geschäftslage wird von 38 Prozent der befragten Unternehmen als gut bezeichnet, 49 Prozent sind zufrieden, 13 Prozent äußern sich unzufrieden. Der Saldo der Geschäftslage steigt im Ergebnis gegenüber der Vorumfrage leicht um zwei auf jetzt 25 Punkte und übertrifft damit den langfristigen Durchschnitt von 17 Punkten.

Auch die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage verbessern sich zur Vorumfrage leicht, sind aber weiterhin negativ. Den 16 Prozent der Unternehmen, die eine gute zukünftige Geschäftslage erwarten, stehen 21 Prozent gegenüber, die von einer schlechteren Lage ausgehen. Der Großteil geht mit 63 Prozent von einer unveränderten Geschäftslage in den kommenden Monaten aus. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus zehn auf minus fünf Punkte. Damit blicken weiterhin mehr Unternehmen pessimistisch als optimistisch auf die nähere Zukunft.

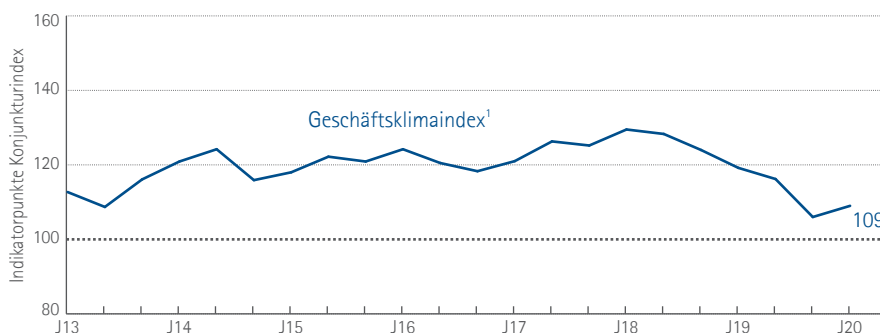
Nahezu unverändert bleiben die Investitions- und Beschäftigungspläne für die kommenden Monate. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um einen auf null Punkte, der Saldo der Beschäftigungsabsichten verweilt unverändert bei null Punkten. Somit ist mit einer Stagnation bei Investitionen und Beschäftigung zu rechnen. Die Einschätzungen der hessischen Wirtschaft zum Außenhandel bleiben weiterhin negativ, wenngleich nicht mehr so deutlich wie im Herbst 2019: Der Saldo der Exporterwartungen steigt von minus 14 auf jetzt minus sieben Punkte.

Stimmung im Überblick*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartungen	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exporterwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.
2) Jahresbeginn 2013 bis Jahresbeginn 2020.

Auslandsinvestitionen

42 Prozent der hessischen Unternehmen planen im Jahr 2020 Investitionen im Ausland zu tätigen. Während 55 Prozent der Investoren im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 keine Anpassungen ihrer Auslandsinvestitionen vornehmen möchten, planen 26 Prozent mehr zu investieren. Hauptziel bleibt dabei die Eurozone (76 Prozent), gefolgt von China (18 Prozent) und Nordamerika (18 Prozent). Als Hauptgrund für Auslandsinvestitionen nennen die Unternehmen die Kundennähe.

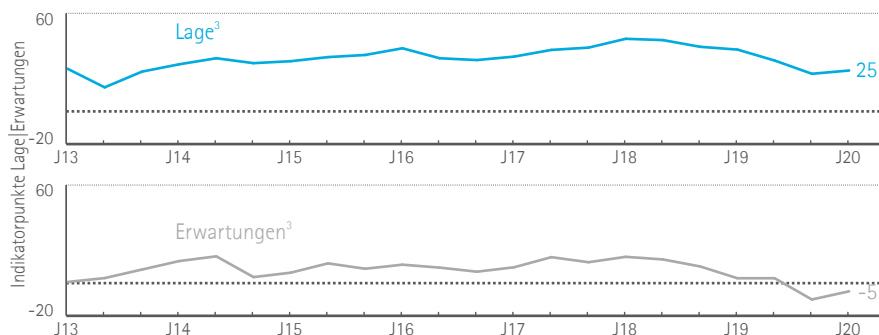
Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie*

Geschäftslage ● ● ●

Geschäftserwartungen ● ● ●

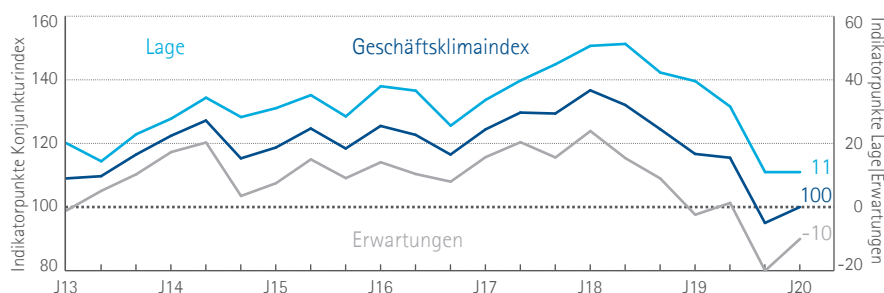
Investitionspläne ● ● ●

Beschäftigungspläne ● ● ●

Exportserwartungen ● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmung unter den hessischen Industriebetrieben bleibt durchwachsen. Der Saldo der Geschäftslage verweilt mit elf Punkten auf einem unterdurchschnittlichen Niveau. 16 Prozent der Unternehmen erwarten eine bessere, 26 Prozent eine schlechtere Geschäftslage. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt damit gegenüber dem Herbst 2019 um zehn auf jetzt minus zehn Punkte - und bleibt damit weiter im negativen Bereich. Im Ergebnis steigt der Geschäftsklimaindex um fünf Punkte auf die 100-Punkte-Marke, welche den Übergang zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Während der Saldo der Investitionsabsichten um sechs auf nun minus acht Punkte steigt, verringert sich der Saldo der Beschäftigungsabsichten um einen auf minus 14 Punkte. Der Saldo der Exporterwartungen nimmt um zehn Punkte zu, ist mit minus acht Punkten aber weiterhin negativ. Die Salden der inländischen und ausländischen Auftragseingänge bleiben mit jeweils minus 21 Punkten deutlich negativ. Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist für 57 Prozent der Unternehmen eine abnehmende Inlandsnachfrage.



Bau*

Geschäftslage ● ● ●

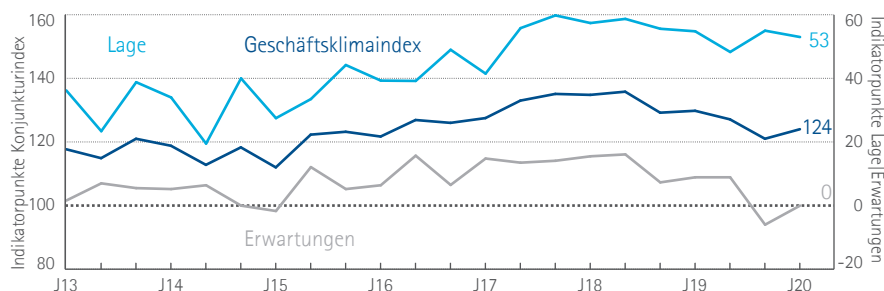
Geschäftserwartungen ● ● ●

Investitionspläne ● ● ●

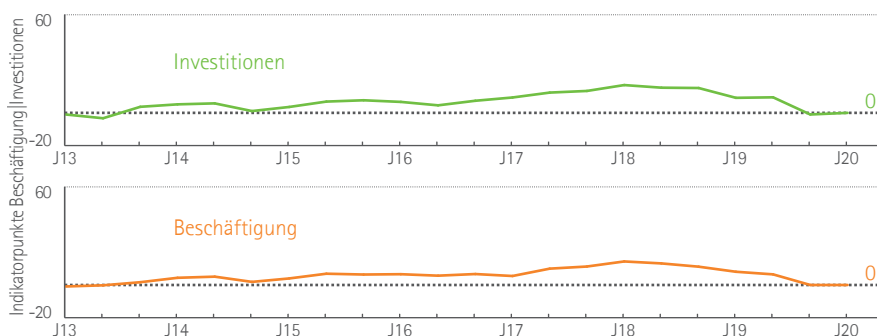
Beschäftigungspläne ● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die sehr gute Stimmung im Baugewerbe hält weiter an. 56 Prozent der Betriebe bezeichnen ihre derzeitige Geschäftslage als gut, lediglich drei Prozent als schlecht. Der Saldo der Geschäftslage verringert sich nur geringfügig um zwei auf jetzt 53 Punkte und erreicht damit erneut ein deutlich überdurchschnittliches Niveau. Die im Herbst 2019 noch negativen Geschäftserwartungen hellen auf. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um sechs auf null Punkte. Optimisten und Pessimisten halten sich demnach die Waage. Im Ergebnis steigt der Geschäftsklimaindex um drei auf 124 Punkte. Die Investitionspläne des Baugewerbes sind ausgeglichen. Jeweils 18 Prozent der Unternehmen rechnen damit, ihr Investitionsvolumen zu erhöhen bzw. zu verringern. Im Vergleich zur Vorumfrage sinkt der Saldo der Investitionsabsichten um fünf auf null Punkte. Während die Personalpolitik im Herbst 2019 noch restriktiv ausfiel, ist nun mit einem leichten Beschäftigungsanstieg zu rechnen. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten steigt von minus einen auf plus sieben Punkte. Das mit Abstand größte konjunkturelle Risiko bleibt der Fachkräftemangel (76 Prozent).



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



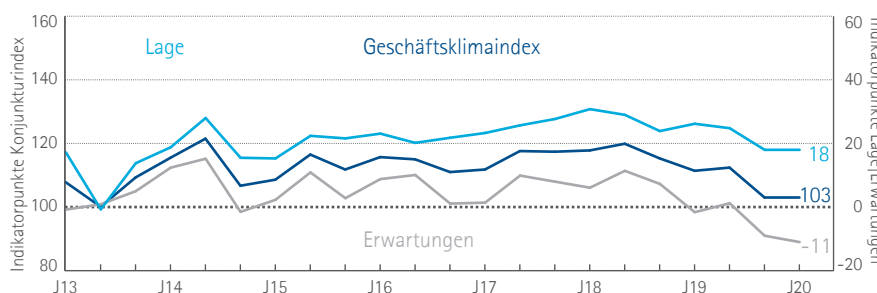
Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Das Stimmungsbild der Handelsunternehmen bleibt gegenüber der Vorumfrage unverändert. Die Geschäftslage wird zufriedenstellend beurteilt: Mit 33 Prozent geben mehr als doppelt so viele Unternehmen eine gute Lage als eine schlechte (15 Prozent) Lage an. Der Saldo der Geschäftslage verweilt mit 18 Punkten auf dem Wert der Vorumfrage. Die Geschäftserwartungen sinken dagegen um zwei auf minus elf Saldopunkte. Im Ergebnis erreicht der Geschäftsklimaindex 103 Punkte. Nahezu unverändert bleiben die Investitions- und Beschäftigungsabsichten. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um einen auf jetzt minus einen Punkt, während der Saldo der Beschäftigungsabsichten bei plus einem Punkt verweilt. 27 Prozent der Unternehmen berichten von gestiegenen Umsätzen in den letzten vier Monaten. Demgegenüber geben 26 Prozent gefallene Umsätze an. Damit verlässt der Umsatzsaldo den vormals negativen Bereich von minus drei Punkten und dreht zum Jahresbeginn 2020 minimal ins Plus. In einer sinkenden Inlandsnachfrage sehen 62 Prozent der Händler das größte konjunkturelle Risiko.

Handel*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartungen	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

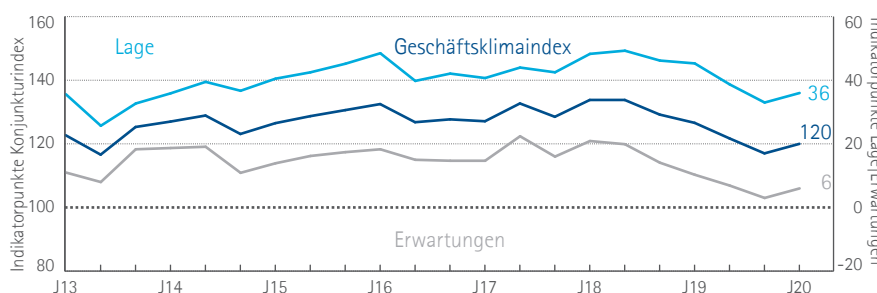


Die Stimmung unter den Dienstleistern hellt sich zum Jahresbeginn 2020 auf. Fast die Hälfte (47 Prozent) der Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage, weitere 42 Prozent sind zufrieden, lediglich elf Prozent äußern sich unzufrieden. Der Saldo der Geschäftslage steigt um drei Punkte und nimmt mit 36 Punkten einen überdurchschnittlich hohen Wert an. Neben der aktuellen Situation wird auch die zukünftige Lage besser eingeschätzt. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um drei auf sechs Punkte. In Summe legt der Geschäftsklimaindex um drei auf 120 Punkte zu. Das Investitionsbudget wird hingegen zurückhaltender geplant als noch im Herbst 2019: Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um fünf auf null Punkte. Die Personalpolitik ist dagegen weiterhin expansiv ausgerichtet. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten verweilt bei zwölf Punkten. Auf die Entwicklung der Exporte blicken allerdings weiter mehr Unternehmen pessimistisch als optimistisch. Der Saldo der Exportaussichten steigt nur minimal um einen auf minus drei Punkte. Der Fachkräftemangel bleibt mit 53 Prozent Risiko Nummer eins für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

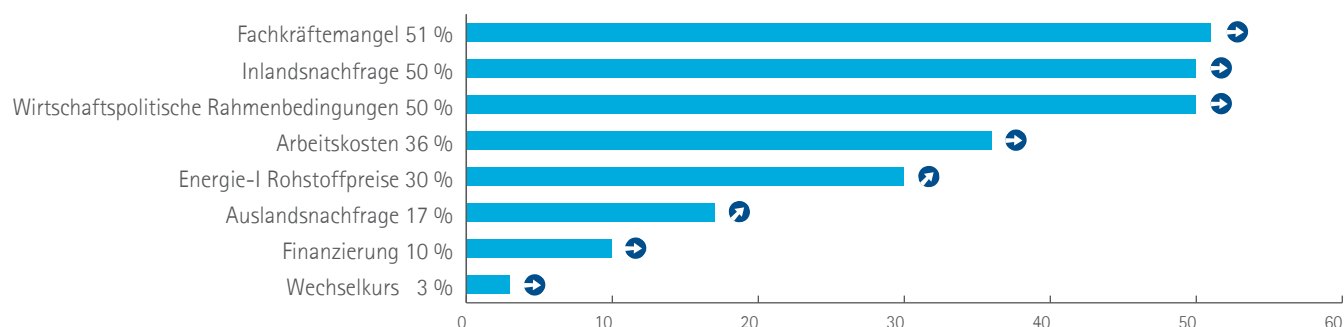
Dienstleister*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartungen	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. "Grün" fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.



Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)*



* Die Pfeilrichtungen zeigen die Veränderung der Risiken gegenüber der Vorumfrage.

Überblick der Regionen

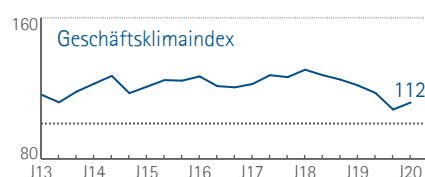
Nordhessen



Mittelhessen



Süd Hessen



Risiken

Nachdem der Fachkräftemangel im Herbst 2019 erstmals seit mehr als zwei Jahren nicht mehr als Risiko Nummer eins der wirtschaftlichen Entwicklung benannt wurde, stellt er nun wieder das Hauptrisiko für Hessens Unternehmen dar. Mit 51 Prozent gibt mehr als die Hälfte der Unternehmen den Mangel an Fachkräften als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten an. Unter allen Branchen leidet das Baugewerbe am meisten unter dem Fachkräftengpass. Mit 76 Prozent sehen mehr als drei von vier Bauunternehmen hier ein wesentliches Geschäftsrisiko. Daneben bereitet der Mangel auch den Verkehrsbetrieben (67 Prozent) und dem Gastgewerbe (65 Prozent) besonders große Kopfschmerzen. Über alle Branchen hinweg gibt fast jedes fünfte Unternehmen (17 Prozent) an, im Ausland zu investieren, weil dort eine bessere Verfügbarkeit von Fachkräften gegeben ist. Den Platz des zweitgrößten Risikos der wirtschaftlichen Entwicklung teilen sich mit jeweils 50 Prozent eine abnehmende Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die starke Inlandsnachfrage dient weiterhin als Standbein der Wirtschaft in Zeiten einer anhaltend unsicheren außenwirtschaftlichen Gesamtsituation. Insbesondere die exportorientierte Industrie, welche abnehmende Auftragseingänge aus dem Ausland (und Inland) zu beklagen hat und weiter sinkende Exporte erwartet, sorgt sich mit 57 Prozent vor einer nachlassenden Inlandsnachfrage. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden sowohl mit Bezug zum Inland als auch mit Bezug zum Ausland als Geschäftsrisiko wahrgenommen. Im internationalen Kontext beklagen die Unternehmen besonders häufig die weiter anhaltenden Handelsstreitigkeiten, den schwächelnden Welthandel und geopolitische Unsicherheiten. Im nationalen Kontext werden besonders häufig die hohe Bürokratiebelastung, der schleppende Aufholprozess bei der Digitalisierung, die hohe Steuerbelastung, die hohen Sozialabgaben und Energiekosten sowie zu geringe staatliche Investitionen genannt.

Herausgeber
Hessischer Industrie- und
Handelskammertag (HIHK) e.V.

Robert Lippmann
Geschäftsführung
☎ 0611 1500-212
@lippmann@hihk.de

www.hihk.de



Redaktion
IHK Frankfurt am Main

Sebastian Trippen, Malte Hischemöller,
Simon Peschges, Minna Heinola
☎ 069 2197-1367
@m.hischemoeller@frankfurt-main.ihk.de

Layout: Sabrina Becker, Druck: Druckerei Lokay e. K.

Über den HIHK

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

ISSN 0949-9423

Februar 2020